

Das Herz leidet unter Lärm

UNIMEDIZIN Kardiologische Studie belegt Zusammenhang mit Zunahme des Vorhofflimmerns

Von Maike Hessedenz

MAINZ. Lärm beeinträchtigt die Gesundheit. Insbesondere in Sachen Herzgesundheit haben Wissenschaftler des Zentrums für Kardiologie der Unimedizin Mainz anhand von Daten der Gutenberg-Gesundheitsstudie jetzt ein verstärktes Auftreten von Vorhofflimmern mit steigender Lärmbelastigung nachgewiesen. Demnach nehme die Häufigkeit von Vorhofflimmern bei extremer Lärmbelastigung auf bis zu 23 Prozent zu. Ohne Lärm liege der Wert lediglich bei 15 Prozent.

Die wichtigste Quelle extremer Lärmbelastigung ist dabei der Fluglärm. Wie das Team um Univ.-Prof. Dr. Thomas Münzel, Direktor der Kardiologie I im Zentrum für Kardiologie und Senior Autor der Studie, betont, stand der Fluglärm mit 84 Prozent tagsüber und 69 Prozent während des Schlafens an erster Stelle. Ärger, gestörter Schlaf, Erschöpfung und Stresssymptome durch Lärm beeinträchtigen auf

Dauer Wohlbefinden, Gesundheit und Lebensqualität.

Die Auswirkungen von Lärmbelastigung waren Gegenstand einer Forschungsarbeit im Rahmen der Gutenberg-Gesund-



Interessanterweise gab es einen signifikanten Anstieg der Fluglärmbelastigung nach Einführung des Nachtflugverbots und das sowohl am Tag als auch beim Nachtschlaf.

Thomas Münzel, Uni-Mediziner und Kardiologe

heitsstudie (GHS). Bei der GHS handelt es sich um eine der weltweit größten Studien ihrer Art, in die über 15000 Frauen und Männer aus der rheinland-pfälzischen Landeshauptstadt und dem Landkreis Mainz-Bingen im Alter zwischen 35 und 74 Jahren

eingeschlossen wurden. Die Wissenschaftler untersuchten dafür den Zusammenhang zwischen unterschiedlichen Lärmquellen am Tag sowie in der Nacht beim Schlafen und der am häufigsten vorkommenden Herzrhythmusstörung in der Allgemeinbevölkerung, dem Vorhofflimmern.

Die Fluglärmbelastigung betraf, so die Studie, 60 Prozent der Bevölkerung, also mehr als jeden zweiten in der Region Mainz-Bingen. Somit übertraf sie andere Lärmquellen wie Straßen-, Schienen- oder Nachbarschaftslärm deutlich. Die Studienleiter weisen darauf hin, dass Lärmbelastigung gemessen wurde und nicht der physikalische Lärm.

„Der Zusammenhang zwischen Lärmbelastigung und Vorhofflimmern ist ein wichtiger Befund, der vielleicht auch erklärt, warum Lärm zu mehr Schlaganfällen führen kann. Man darf aber nicht vergessen, dass Lärm auch zu gesundheitlichen Schäden führt, ohne dass eine Ärgerreaktion vorliegen muss“, so

Prof. Münzel. Zudem wurde untersucht, welche Auswirkungen das vom Flughafen Frankfurt am Main eingeführte Nachtflugverbot (23 bis 5 Uhr) vom Oktober 2011 auf die von den Teilnehmern angegebene Fluglärmbelastigung hatte. „Interessanterweise gab es einen signifikanten Anstieg der Fluglärmbelastigung nach Einführung des Nachtflugverbots und das sowohl am Tag als auch beim Nachtschlaf“, kommentiert Münzel. „Dies könnte daran liegen, dass trotz des Nachtflugverbotes insgesamt die Zahl der Flugbewegungen nicht abgenommen hat und man die Flugbewegungen mehr in den Randstunden von 22 bis 23 Uhr und 5 bis 6 Uhr konzentriert hat. Die Konsequenzen wären unter anderem eine Ausdehnung des Nachtflugverbotes von aktuell 23 bis 5 Uhr morgens auf 22 Uhr bis 6 Uhr morgens, und damit auf einen Zeitraum, der in der Länge dann dem gesetzlich definierten Nachtzeitraum entspricht.“

Legale Körperverletzung:

Der Ton macht die Musik. Das Brausen eines Bergbachs ist durchaus beruhigend. Das Heulen und Jaulen landender Maschinen geht analog eines archaischen Gefahrensignals sogar unabhängig vom physikalischen Schalldruck ins Mark. Wen überläuft keine Gänsehaut beim Kreischen eines Stücks Kreide auf der Tafel? Das ist genetisch festgelegt und nicht abtrainierbar.

Hartmut Rencker